



Leben.Liebe.Leidenschaft. **MSV**



Die **Liebe und Leidenschaft** zum MSV Duisburg, unserem Meidericher Spielverein **verbindet** uns alle.

Unsere **Tradition** seit 1902 erfüllt uns mit Stolz.

**Meiderich** ist unsere Heimat, **Duisburg** unsere Stadt.

Hier gewinnen und verlieren wir gemeinsam, hier übernehmen wir **soziale Verantwortung**.

Als **Zebrafamilie**, mit all unserer **Vielfalt**, sind wir weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus bekannt. Wir halten zusammen, insbesondere in schweren Zeiten.

**Integration** wird von uns gelebt. **Respekt und Toleranz** prägen unseren Umgang miteinander.

Unsere Werte vermitteln wir mit unserer ehrlichen Arbeit täglich unseren **Kindern und Jugendlichen**.

Sie sind die **Zukunft** unseres Vereins.

Das ist unser  
MSV Duisburg

Durch unseren **unbändigen Willen** stehen wir nach Niederlagen immer wieder auf. Denn das zeichnet wahre Stärke aus.

**Fairness, Teamgeist & Freundschaft** sind Werte, die uns, wie die Liebe zu unserem Verein, ein Leben lang begleiten.



LEITBILD MSV DUISBURG

Leben.  
Liebe.  
Leidenschaft.  
**MSV**

Als Schüler spielte Herbert Staubach in den fünfziger Jahren beim Meidericher SV Fußball und musste seine Träume von den großen Zebras jäh beenden, als er eine schlimme Verletzung erlitt.

Er wechselte die Sportart. Die richtige Entscheidung, wie sich herausstellte, denn in der Turnabteilung lernte er seine heutige Frau Brunhilde kennen und lieben.

Er wechselte zur Leichtathletik und wurde für den MSV Deutscher Meister im Gehen. Zurück in der Turnabteilung wurde der leidenschaftliche Duisburger Trainer und Funktionär.

Für sein Engagement im Vereinssport, seine Trainer- und Funktionärstätigkeit und seinen unermüdlichen Einsatz wurde ihm das Bundesverdienstkreuz verliehen.

Zusammen mit seiner Frau ist er heute seit 130 Jahren Mitglied in unserem Verein, ein Leben voller Liebe und Leidenschaft füreinander und unseren geliebten Verein.



*Es ist dieser Stadtteil, aus dem alles herrührt.*

Dort, wo Michael Bella mit 405 Einsätzen Rekordspieler des MSV Duisburg und des Meidericher SV gemeinsam mit seinem Bruder eine Firma betreibt und Günter Preuß immer noch in der Nähe des Bolzplatzes wohnt, auf dem er als kleiner Junge entdeckt wurde.

Dort, wo „Eia“ Krämer sein Sportgeschäft hatte und dort, wo Joachim Hopp zu Fuß zum Training laufen konnte.

Dort ist das Herz, aus dem alles kommt, dort, wo Günter Preuß noch mit Helmut Rahn im Schatten der Zeche Westende gespielt hat.



Als 1987 die Hüttenwerke Rheinhausen schließen sollen, gehen am 10. Dezember 100.000 Menschen auf die Straße. Sie besetzen Kreuzungen und Brücken und demonstrieren für 5.000 Menschen, deren Existenz auf dem Spiel steht.

Jahrzehnte später sind es tausende Menschen, die im Karl-Lehr-Tunnel in aller Andacht die Toten der Love-Parade betrauern. Die Fans des MSV Duisburg tragen schweigend ein Banner vor sich her: „Wir trauern“.

Es ist dieses Gefühl, dass man all jenen beistehen muss, die unserer Hilfe bedürfen. Und dass wir all jene beschützen, denen Unrecht geschieht.



Die Leute hier vor Ort wissen, wie Niederlagen sich anfühlen und sie wissen, dass der Sieg nicht das Einzige ist.

Bei einem legendären Spiel gegen die Frankfurter Eintracht verloren Michael Tönnies, Alfred Njhuis und Ewald Lienen gegen das Starensemble um Uwe Bein und Anthony Yeboah mit 3:6.

Wir wissen, dass auch Niederlagen Helden gebären, sobald wir das Feuer und die Leidenschaft in ihren Augen entdecken. Als nach 90 Minuten, einem einzigem Hin und Her und großem Kampf der Abpfiff erklang, erhoben sich die Duisburger von ihren Sitzen und entließen beide Mannschaften mit stehenden Ovationen in die Kabinen.

Als wir, den Aufstieg vor Augen, gegen Burghausen zur Halbzeit mit 1:3 hinten liegen, sieht es so aus, als wenn wir diesen Aufstieg doch noch verspielen. Es war die 70. Minute, als Ahanfouf auf 2:3 verkürzte, vier Minuten später köpfte er den Ausgleich.

Es war eine der besten Schlussviertelstunden der Vereinsgeschichte und es war ein einziger Schrei, als Markus Kurth den Ball in der 86. Minute mit unbändigem Willen über die Linie drückte.



Günter Preuß führte die Zebras als Kapitän über das Feld, als wir in der ersten Bundesligasaison die Vizemeisterschaft erlangten.

Als niemand uns etwas zugetraut hatte, als Uwe Seeler noch fragte, wo denn dieses Meiderich liegt und ganz Fußballdeutschland uns zum Abstiegs-kandidaten erklärte.

Es sind der Teamgeist und die Freundschaft untereinander, die diese Truppe aus Meiderich treiben, Bella, Krämer und Preuß, jene Truppe, die Fußballdeutschland im Gründungsjahr der Bundesliga verzaubert.

40.000 Zuschauer sind im Stadion, als dieser Meidericher SV innerhalb von 12 Minuten gegen den HSV vier Tore erzielt und seither nicht mehr von der Fußball-Landkarte wegzudenken ist.

Es ist kein Zufall, dass mit Bernard Dietz ein Spieler zur Legende wurde, der in fast 500 Profieinsätzen lediglich 11 gelbe Karten erhielt, vom Platz gestellt wurde er nie!



Zwölf Jahre lang spielte Bernard Dietz für den MSV Duisburg, oft genug um den Abstieg. Er steht für die Sehnsucht vieler, nach Gemeinschaft, Freundschaft und Zusammenhalt, in einer oft oberflächlichen Gesellschaft.

Er schoss 70 Tore und war ein Ausnahmespieler, 1980 stemmte er als Kapitän der Nationalmannschaft den Europameistertitel in den Himmel.

Die Frankfurter Eintracht wollte ihn haben, es stand schon in der Zeitung, als Dietz nach einem Spiel über den Parkplatz ging und ihn eine Familie mit Tränen in den Augen darum bat, beim MSV Duisburg zu bleiben.

Nach einer schlaflosen Nacht sagte er sich: „Du kannst hier nicht weg gehen“.

Wie niemand von uns. Auch heute noch ist er mit Leib und Seele dabei, wenn es um die Förderung des Zebra Nachwuchses geht.



In den sechziger Jahren wurde Heinz Stein Übungsleiter in der damaligen Turnabteilung des Meidericher Spielvereins.

Von Beginn an waren Respekt und Toleranz vor den Menschen, die ihm anvertraut wurden, Säulen seines Engagements.

Als Fan der Zebras ist er seit dem Aufstieg 1963 bis heute bei allen Heimspielen seines Vereins im Stadion und ist dabei stets Vorbild im Umgang mit den Fans unserer Gastvereine.

Als Meidericher hat er seinen Kleingarten neben der Platzanlage an der Westender Straße, da, wo alles begann und freut sich über die Geräusche des Spielbetriebs.

Auch mit seinen heute 92(!) Jahren steht er noch wöchentlich als Übungsleiter in der Sporthalle und leitet nach wie vor beim MSV Duisburg die Trainingsgruppe „Jedermannsport“.

Hier treffen sich Damen und Herren ab ca. 60 Jahren zu Gymnastik und Spiel. Dafür verdient er unser aller Respekt!



*Es war im Januar 2006, als sich ein kleiner Junge der U 14 der MSV-Fußballjugend auf den Weg machte, um an einem internationalen Turnier teilzunehmen. Die kleinen Zebras galten als die absoluten Underdogs. Klar, dass er aufgeregt war, die ersten Erfahrungen auf internationaler Bühne, voller großer Ambitionen das ganz Große zu schaffen. Doch schon der erste Qualifikationstag ließ alle Träume, wie Seifenblasen zerplatzen. Sein Team verlor fast alle Spiele! Traurig und am Boden zerstört schlich unser Minikicker aus der Halle. Am Abend stand er mit seinen Mitspielern, Eltern, Betreuern und Trainern zusammen und schwor sich ein, auf den nächsten Tag, auf das drohende letzte Spiel, auf die allerletzte Chance. Und das Team stand auf, wehrte sich und trotzte dem beinah' unausweichlichen Ende. Die Jungs, am Vorabend zu einer Einheit geschweißt, kämpften, standen füreinander ein und erreichten tatsächlich das Finale. Vor 5.000 Zuschauern und Gänsehautfeeling pur, hieß der Gegner „Slavia Prag“. Unsere junge Zebratruppe gab einfach alles, bis zur totalen Erschöpfung. Das unfassbare Resultat lautete am Ende 2:1 für unseren MSV. Der kleine Junge im Zebradress freute sich, wie es nur Kinder können, so grenzenlos, so überschwänglich, so wild und so unbeschwert.*

Der kleine Junge war Andre Hoffmann, die aktuelle Nr. 21 unserer Zweitligamannschaft. Er erinnert sich noch allzu gut an das Wahnsinnsgefühl, das Spiel seines Lebens, dem in der Zukunft sicher noch viele folgen werden.

Die Tatsache, dass Andre aus der eigenen Jugend zum Stammspieler wurde, zeigt uns, wie wichtig und wertvoll die Arbeit mit unseren Kindern und Jugendlichen ist. Die Spieler, die ihre Wurzeln an der Westenderstraße haben, werden sich mit unseren Fans, unserem Verein identifizieren und wir uns mit Ihnen. Diese Jungs leben unsere Leidenschaft, diese Jungs sind unsere Zukunft.



Es war der Moment, als alle verstanden, worum es hier ging. Als jeder wusste, warum er hier war und was er gerade tat. Es ging um Stolz, Optimismus, Identifikation, Treue, Liebe und Leidenschaft. Kurz vorher war es vielleicht nur der Trotz und die Trauer, ein Trostgesang gegen das, was sich dort unten auf dem Rasen abspielte.

Damals an diesem 21. Mai, als die Abenddämmerung sich über das Berliner Olympiastadion senkte und die Mannschaft des MSV Duisburg 0:5 hinten lag, vollkommen chancenlos, ohne Aussicht auf das erhoffte Wunder. Überall waren sie, diese müden Gesichter, alle mit sich und ihrer Trauer alleine. Zerschossene Träume und Tristesse inklusive, immer wieder in diesem weiss-blauen Leben, immer wieder aufs Neue. Aber da war es dann wieder, dieses Gefühl, diese Liebe zu diesem Verein. Wie ein warmer Teppich schlich es durch die Sitzreihen, zog hoch unters Dach und bis in die äußerste Reihe, kroch in die müden Knochen und nistete sich dort wieder ein. Man entdeckte es auf den Treppen, als die ersten mit gespreizten Armen die Stufen erklommen, man hörte es, als im Block einer rief: „Lauter, alle jetzt, lauter!“

Diese wenigen Augenblicke, als die ersten wieder ihre Fahnen entrollten, sich nach und nach alle von ihren Sitzen erhoben, manch anderer sich an die Brüstungen lehnte und anfang zu singen.



Niemand kann genau sagen, was in jenen Momenten passierte. Günter Preuß saß zusammen mit anderen Legenden auf der Tribüne, als es langsam zu vibrieren anfang. Etwas weniger als fünfzig Jahre vorher hatte er den Meidericher SV als Kapitän zur Vize-meisterschaft geführt, 1966 trieb er die Herde mittlerweile im Namen des MSV Duisburg durch den Pokal. Als sie gegen die Bayern im Finale standen, musste Günter Preuß verletzt am Seitenrand stehen, nach der Partie zollte er seiner Mannschaft gemeinsam mit 60.000 Menschen minutenlangen Applaus. Sie hatten gegen die Bayern gekämpft und 2:4 verloren, aber sie hatten gekämpft, voller Leidenschaft. In Duisburg wurden sie anschließend von einer feiernden Masse am Bahnhof empfangen. Vielleicht war es diese Erinnerung, die ihn dazu anhielt, sich von seinem Sitz zu erheben, aber vielleicht war es auch nur dieses „Meidericher SV“, immer wieder und minutenlang, immer lauter werdend an jenem Abend, als Trauer und Trotz dem Stolz weichen mussten. Michael Bella saß nur ein paar Plätze weiter. 1966 hatte er unter dem stellvertretenden Kapitän Werner „Eia“ Krämer im Pokalfinale gestanden, im Pokalfinale 1975 war er gemeinsam mit Detlef Pirsig und Bernard Dietz für die Abwehr zuständig. Als der Regen den Rasen in braunen Morast verwandelte, hatten die Adler das Glück auf ihrer Seite und schossen das 1:0.



Es war ein paar Jahrzehnte später, als Michael Bella in der Ecke seiner Arbeitshalle eine kleine Werkbank aufstellte, damit „Eia“ Krämer dort seiner Arbeit als Dreher nachgehen konnte. „Ich hatte Eia viel zu verdanken“, wird er später dazu sagen. „Und wir wollten auf ihn aufpassen und ihm etwas zurückgeben“. Kein Mensch weiß, was Michael Bella am Abend des Pokalfinales 2011 gedacht haben mag, in all jenen Augenblicken, als er verfolgen konnte, wie vor seinen Augen diese Kurve erwachte, als er mit dem Ohr diesem Gesang lauschen und mit den Augen diesem wachsenden Fahnenmeer folgen konnte. Aber vielleicht dachte er an „Eia“ Krämer, sein Leben im Zebradress, das er mit so viel Stolz und Leidenschaft getragen hat und sein erstes Finale, als er sich von seinem Sitz erhob, immer wieder dieses Lied, immer mehr und immer lauter.

Es war der Augenblick als ein Mann regungslos in den Block starrte und weinte. Er stand mitten in diesem Schreien, in diesem „Weiter, weiter!“ und diesem „Kommt, alle jetzt, kommt!“. Zwei Tage vorher hatte er zum Hörer gegriffen und gesagt: „Halte mich für verrückt, aber wir müssen die 1902 in die Choreo fürs Finale einbauen, egal wie...“, dann legte er auf. Nachdem er wusste, was er zu tun hatte, schloss er sich im Keller ein und schnitt endlos lange Stunden, ließ die Sonne auf- und untergehen, immer wieder dieses Bild im Kopf und getrieben von nur einem Gedanken. Und jetzt konnte er sich der Freudentränen nicht erwehren „in jenen zehn Minuten, als er sah, wie sich diese „1902“ nach und nach aus der Mitte eines blau-weißen Meeres zurück in den Berliner Nachthimmel schälte, als er nur dieses eine Lied hörte und auf dieses Fahnenmeer blickte. Es ist der Moment, wo alle in den nicht enden wollenden Gesang einstimmen, die Frau deren geliebter Mann diesen außergewöhnlichen Augenblick nicht mehr miterleben durfte, der Großvater und sein Enkelsohn im viel zu großen Zebratrikot, die beiden Kumpel, die nicht nur mit Ihrem geliebten Verein, alle Höhen und Tiefen durchlebt haben, jeder der den MSV in seinem Herzen trägt und diese Liebe voller Inbrunst in das Stadionrund schmettert.

Es ist der Moment, als Michael Bella, Ennatz Dietz und Günter Preuß auf der Tribüne stehen und jeder versteht, was gemeint ist. Es ist kaum zu beschreiben, was dort passiert, als die Seele des Meidericher SV ins Vibrieren gerät, als das Herz einem leidenschaftlichen Rhythmus folgt, einer ganz einfachen Melodie: „Ole, olee...“



Ihre Ansprechpartner  
für Ihr Engagement beim MSV Duisburg

**Fabian Maid**  
Telefon: 0203 - 93 10-5058  
E-Mail: Fabian.Maid@msv-duisburg.de

**Alexander Schreier**  
Telefon: 0203 - 93 10-5052  
E-Mail: Alexander.Schreier@msv-duisburg.de

[www.msv-duisburg.de](http://www.msv-duisburg.de)  
[www.1902-wirsinddabei.de](http://www.1902-wirsinddabei.de)



**MSV Duisburg**  
Abteilung Marketing

Margaretenstrasse 5-7

47055 Duisburg

**JA,** ich hätte gerne weitere  
Informationen über die  
Aktionen rund um 

Vorname	Name
Straße, Hausnummer	PLZ, Wohnort
Telefon	E-Mail
Datum	Unterschrift



